

Ines Matschewski

EINE DREIERBEZIEHUNG

DEUTSCH-FRANZÖSISCH-POLNISCHE OSTERFERIENWERKSTATT

Zum Jahrestag des Elysée-Vertrages stürzte sich das wannseeFORUM, zumindest bildlich gesprochen, in eine deutsch-französisch-polnische Dreierbeziehung. Das Deutsch-Französische Jugendwerk hatte dazu aufgerufen, den deutsch-französischen Jugendaustausch zu intensivieren und dabei auch Begegnungen im trinationalen Rahmen bedacht. Nach den Ideen des „Weimarer Dreiecks“ sind solche Beziehungen höchst förderungswert, und der trinationale Austausch erschien uns sehr interessant. Im folgenden soll beschrieben werden, wie die Konstellation zustande kam und ob und wie das Seminar funktionierte.

1 + 1 + 1

Im wannseeFORUM bestehen bereits mehrjährige Kontakte zu polnischen Partnern in Zamosc und Pulawy mit jährlich wiederkehrenden gemeinsamen Projekten. Durch Michael Rauscher, Dozent für Politische Bildung, kam Ende des Jahres 2002 der Kontakt zu einer Schule in Lubsko neu dazu. Dem dortigen Kontaktlehrer für internationale Projekte erschien das Konzept einer trinationalen künstlerischen Ferienwerkstatt „ungewöhnlich, aber interessant“. Die Schule organisiert für ihre Schüler regelmäßig die Teilnahme an Austauschprogrammen, ist gewissermaßen „austauscherfahren“ und für die Begegnung ihrer Schüler mit anderen Jugendlichen sehr offen. Da schwerpunktmäßig Deutsch unterrichtet wird, war auch das Interesse an Deutschland von Beginn an groß.

So kamen nun drei Gruppen von Jugendlichen zusammen: Berliner Jugendliche, die regelmäßig an Seminaren und Ferienwerkstätten im wannseeFORUM teilnehmen, SchülerInnen aus Lubsko, einer Kleinstadt nahe der deutsch-polnischen Grenze, und jugendliche Theaterfans aus Montreuil, die hauptsächlich aus Migrantenfamilien stammten. Die Gesamtgruppe kann daher als sehr heterogen bezeichnet werden. Durch ihre Freude am Theaterspiel und ihre große Offenheit hatten es die französischen Jugendlichen leicht, mit anderen Kontakt aufzunehmen, was mit den deutschen TeilnehmerInnen aufgrund der häufig guten Französisch-Kenntnisse schnell gelang. Die polnischen Jugendlichen hatten es schwerer, da sie vor allem am Anfang wesentlich zurückhaltender waren und ihre Muttersprache von keiner anderen Gruppe gesprochen wurde.



18

JAHRESBERICHT 2003
Eine Dreierbeziehung

Im deutsch-französischen Bereich fehlte bislang solch eine stabile Partnerbeziehung trotz mehrjähriger Suche. Daher kann es schon als Glücksfall bezeichnet werden, dass ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung von Montreuil, einem Vorort von Paris, mit dem Wunsch nach einer Jugendbegegnung auf das wannseeFORUM zukam. Er wollte einen Austausch organisieren für Jugendliche aus Montreuil, die dort seit einiger Zeit regelmäßig Theater spielen.

PARLEZ DU PO POLSKU?

In der Sprachensituation in der trinationalen Werkstatt spiegelte sich die gesamteuropäische Situation so wieder, wie eine Berliner Teilnehmerin es später treffend ausdrückte: bei den meisten dominiert der Blick Richtung Westen. Das hieß konkret, dass die meisten polnischen TeilnehmerInnen recht gute Deutsch-Kenntnisse hatten, zum Teil auch Englisch-Kenntnisse, umgekehrt aber niemand von den deutschen TeilnehmerInnen Polnisch sprach. Die deutschen TeilnehmerInnen wiederum hatten zum Teil recht gute Französisch-Kennt-



nisse, konnten also auch für andere übersetzen, was ihnen viel Spaß machte. Die französischen TeilnehmerInnen wiederum hatten zum Teil Englisch-Kenntnisse, kaum Deutsch- und keine Polnisch-Kenntnisse. Wie hieraus hervorgeht, existierten bei allen drei Gruppen klare sprachliche Dominanzen in jeweils eine Richtung. Eine „lingua franca“, die von allen TeilnehmerInnen gesprochen wurde, fehlte hingegen. In den Plenumsveranstaltungen wurde daher grundsätzlich deutsch-polnisch und deutsch-französisch bzw. in umgekehrter Richtung übersetzt, in der künstlerischen Arbeit ebenso bei Bedarf. Durch das Fehlen der „lingua franca“ waren Kommunikation und Kontaktaufbau schwieriger als bei den multinationalen Ferienwerkstätten, wo sich Englisch in der Vergangenheit so gut wie automatisch als Verkehrssprache etabliert hatte.

VORBILDER

Das gemeinsame Oberthema der vier künstlerischen Werkstätten lautete „Vorbilder“. Mit den Mitteln des Musiktheaters, des Tanzes, der Malerei und des Mediums Videofilm setzten die Jugendlichen die Thematik sehr unterschiedlich um. Eine wichtige Arbeitsmetho-

de war die eigenständige Arbeit unter Anleitung von KünstlerInnen in gemischt-nationalen Gruppen. Die französischen Jugendlichen hatten durch ihre künstlerische Vorerfahrung einen leichten Zugang und ihre Spielfreude wirkte ansteckend. Niemand wäre auf die Idee gekommen, sie in das Raster „sozial benachteiligte Jugendliche“ zu stecken, was ihrer sozialen Herkunft wegen, bürokratisch gesehen, legitim gewesen wäre. Die polnischen Jugendlichen mußten sich zunächst in einem für sie neuen System zurechtfinden. Ihnen machte es großen Spaß, sich kreativ auszuprobieren. Für die Berliner TeilnehmerInnen war es eine neue Erfahrung, außerhalb der Sommerferienwerkstätten mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern in „ihrem“ wannseeFORUM künstlerisch zusammenzuarbeiten.

In die abschließend gezeigten künstlerischen Produktionen flossen viele gruppenspezifische Ideen und Elemente ein, wie die Artistik-Darbietung zweier Berliner TeilnehmerInnen und die persönlichen Erfahrungen ei-





nes französischen Teilnehmers mit alltäglicher Diskriminierung wegen seiner Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit. Die Bandbreite in der Bearbeitung reichte von der „Superstar“-Thematik bis zum Imitieren von Personen. In den Präsentationen der Musiktheater-Werkstatt und der Video-Werkstatt wurden alle drei Sprachen als künstlerisches Mittel auf unterschiedliche Art und Weise eingesetzt. Im Theaterstück sprach jede/r in seiner/ ihrer Muttersprache. Durch die klare Gestaltung konnte das Publikum die Handlung auch an den Stellen mitverfolgen, an denen nicht in der eigenen Muttersprache gesprochen wurde.

und dies mit Applaus honorieren.

FAZIT

Die erfolgreiche Abschlußpräsentation, der gelungene stimmungsvolle Abschlußabend, die mündliche und schriftliche Evaluation und die dicken Tränen beim Abschied erlauben nach Ansicht des Seminarteams die Feststellung, dass die Trinationale Begegnung erfolgreich war. Beide Partnergruppen äußerten den Wunsch, weiter mit dem wannseeFORUM zu kooperieren. Eine weitere Ferienwerkstatt mit der polnischen Gruppe hat inzwischen bereits mit großem Erfolg stattgefunden.

Die Arbeit der Video-Werkstatt war als Fernsehshow konzipiert. Die einzelnen Beiträge wurden dreisprachig moderiert, wobei jede ModeratorIn den Text in einer

fremden Sprache ablas, also eine deutsche Teilnehmerin französisch moderierte, ein polnischer Teilnehmer deutsch, ein deutscher Teilnehmer polnisch. Hier konnten alle auf lustige Art die Schwierigkeit nachvollziehen, sich in einer fremden Sprache zu artikulieren,

Trotzdem lautet meine persönliche Schlußfolgerung und Empfehlung, binationalen oder multinationalen Seminaren den Vorrang vor trinationalen Projekten zu geben. Die Erfahrung zeigt, dass in trinationalen Begegnungen TeilnehmerInnen zweier Gruppen tendenziell stärker miteinander kooperieren und eine Gruppe Gefahr läuft, das „dritte Rad am Wagen“ zu sein. Das Kennenlernen ist intensiver, wenn zwei Gruppen sich aufeinander und auf ihre Sprache und Kultur konzent-



rieren oder wenn der multinationale Ansatz den Blick von vornherein auf die europäische oder internationale Vielfalt lenkt und die SeminarteilnehmerInnen sich stärker als Individuen mit spezifischem Hintergrund denn als TeilnehmerInnen einer Gruppe begegnen.

... ÜBRIGENS

gibt es eine eigene Homepage der Deutsch-Französisch-Polnischen Künstlerischen Ferienwerkstatt unter www.9kub.com/wannsee. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Laurent Zylberman, der die französische Gruppe im Auftrag der Stadtverwaltung von Montreuil als Fotograf begleitete und sich sofort für die Einrichtung einer Internetseite engagierte. Ihm verdanken wir die schönen Fotos.

Die Ferienwerkstatt wurde finanziell mit Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerkes unterstützt, beraten und vermittelt durch die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ) als Zentralstelle.